

## NEUORGANISATION DER BUNDESRESSORTS: EQUAL BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT ANGESIEDELT

Mit Organisationserlass vom 22.10.2002 wurden das bisherige Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das bisherige Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung zum neuen Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, abgekürzt BMWA, zusammengelegt. Dabei wurde der Bereich Soziales des ehemaligen Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung in die Zuständigkeit des neuen Bundesministeriums für

Gesundheit und Soziale Sicherung übertragen (BMGS).

Für die Nationale Koordinierungsstelle EQUAL bedeutet dies, dass sie ab sofort organisatorisch dem BMWA zuzuordnen ist. Sie gehört zum Referat XB4 innerhalb der Abteilung X „Europapolitik - Internationale Beschäftigungs- und Sozialpolitik“. Die Umorganisation hat jedoch keine Änderungen in der Zusammensetzung der Nationalen Koordinie-

rungsstelle zur Folge. Insofern bleiben auch die Ansprechpartner/innen für die EQUAL-Entwicklungspartnerschaften dieselben.

Namen und Kontaktmöglichkeiten der Berater/innen unter: [www.equal-de](http://www.equal-de) → Team EQUAL

Neue Logos des BMWA zum Download unter: [www.equal-de.de](http://www.equal-de.de) → Publikationen und Dokumente → Logos

## EQUAL UND EUROPÄISCHES JAHR DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN: INTERVENTIONEN ZUR NACHHALTIGEN VERBESSERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Mit Beschluss des Rates der Europäischen Union ist das Jahr 2003 zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen (EJMB) erklärt worden. Damit haben behinderte Menschen die Möglichkeit, europaweit und öffentlichkeitswirksam auf sich und ihre Interessen aufmerksam zu machen. Auf dem Europäischen Behindertenkongress in Madrid im März 2002 formulierten Betroffene Visionen, die als Rahmen für Maßnahmen im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen dienen können - die Deklaration von Madrid.

Menschen mit Behinderungen zählen zu den am meisten diskriminierten Personengruppen am Arbeitsmarkt. Hierfür spricht zum Einen, dass der prozentuale Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten schwerbehinderten Menschen an den erwerbsfähigen Personen im

Vergleich zu anderen Personengruppen geringer ist. Zum Anderen ist seit Jahren die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen wesentlich höher als die allgemeine Arbeitslosigkeit. Dies und insbesondere der Anstieg der Zahl der arbeitslosen schwerbehinderten Menschen in den vergangenen Jahren hat die Bundesregierung veranlasst, neue Konzepte zur Verbesserung der Teilhabe dieser Personengruppe am Arbeitsleben zu entwickeln und rechtlich zu verankern. Mit dem „Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen“ vom 1. Oktober 2000 und seiner Weiterentwicklung im Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) vom 1. Juli 2001 gelang es der Bundesregierung, das selbstgesteckte Ziel, die Arbeitslosigkeit behinderter Menschen von 189.900 im Oktober 1999 um 25 % bis Oktober 2002 zu

senken, fast zu erreichen. So waren nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit im Oktober 2002 144.300 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet, das waren 45.500 oder 24 % weniger als vor 3 Jahren.

Gleichzeitig trat mit der neuen Gesetzgebung an die Stelle der Fürsorge die Idee der Teilhabe und Selbstbestimmung. Durch die Sozialleistungen werden die behinderten oder von Behinderung bedrohten Menschen in die Lage versetzt, ihre eigenen Belange so weit wie möglich selbst und eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Dies gilt insbesondere für die Teilnahme am Arbeitsleben.

Die bislang erzielten Erfolge der Bundesregierung dürfen jedoch kein Grund sein, die Bemühungen einzustellen. Konzeptionen müssen weiterentwickelt werden, um Diskri-

minierungen am Arbeitsplatz zu bekämpfen und die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen weiter zu reduzieren.

### **EQUAL - Innovative Handlungsansätze zur Arbeitsmarktintegration**

Die EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL setzt hier an: Mit innovativen Handlungsansätzen sollen unter Berücksichtigung der nationalen politischen Prioritäten neue Instrumente, Methoden und Konzepte entwickelt werden, um Diskriminierungen und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt zu bekämpfen.

Deshalb findet auch die Verbesserung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben im EQUAL-Programm entsprechende Berücksichtigung. So beschäftigt sich in der Säule „Beschäftigungsfähigkeit“ ein Themenbereich mit „der Erleichterung des Zugangs zum bzw. der Rückkehr auf den Arbeitsmarkt für diejenigen, denen die Eingliederung in einen Arbeitsmarkt, der allen offen stehen muss, Schwierigkeiten bereitet“. Insbesondere im Rahmen dieses Themenschwerpunkts, aber auch in anderen Themenbereichen von EQUAL sind einige Entwicklungspartnerschaften tätig, um neue Wege der beruflichen Integration für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln.

Das Themenspektrum ist dabei sehr vielfältig und spiegelt sowohl die Probleme als auch die Breite der unterschiedlichen Behinderungsformen wider: Von der Qualifizierung von Mitarbeitern von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) für die Aufgaben eines Integrationsbeauftragten über die Vorbereitung von Menschen mit Autismus auf eine Arbeit oder eine Berufsausbildung, der stärkeren Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien bis hin zur Entwicklung neuer Berufsbilder für behinderte Menschen, z. B. in der Sozialwirtschaft, und der Erarbeitung von Ability-Mainstreaming-Konzepten.

Darüber hinaus müssen alle Entwicklungspartnerschaften dafür Sorge tragen, dass sie die Belange der Menschen mit Behinderungen bei ihren Angeboten adäquat einbeziehen, z. B. bei der anteiligen Berücksichti-

gung von Teilnehmern in Maßnahmen oder durch einzelne Teilprojekte, die sich in ihrem Angebot an die Personengruppe der behinderten Menschen richten.

### **Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen**

Wie bereits erwähnt, hat sich in den letzten Jahren in der deutschen Behindertenpolitik der Verbände und der Bundesregierung ein Paradigmenwechsel vollzogen: nicht mehr ausgrenzende Fürsorge, sondern uneingeschränkte Teilhabe; nicht mehr abwertendes Mitleid, sondern völlige Gleichstellung; nicht mehr wohlmeinende Bevormundung, sondern das Recht auf Selbstbestimmung.

In Deutschland wird die gesetzliche Grundlage als Fundament genutzt, um in diesem Jahr eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Die Botschaften sind deshalb auch aktiv formuliert:

- Teilhabe verwirklichen,
- Gleichstellung durchsetzen und
- Selbstbestimmung ermöglichen.

### **Nationale Schwerpunkte**

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen wird am 21. und 22. Februar 2003 für Deutschland in Magdeburg eröffnet. Ganz im Sinne

des Ratsbeschlusses der EU, der getreu dem Motto: „Nichts über uns ohne uns“ eine starke Beteiligung der Menschen mit Behinderungen



bei der Umsetzung des EJMB vorausgesetzt, wird das Jahr

aus der Sicht der Betroffenen eingeleitet. Die Themen-Schwerpunkte sind:

- Persönliche Assistenz,
- Barrierefreiheit,
- Gleichstellung und Arbeit,
- Gesundheit und Ethik.

### **EU-Kampagne: Marsch durch Europa**

Im Laufe des Jahres 2003 werden in den teilnehmenden Staaten bereits nach heutigem Kenntnisstand zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden. Als verbindendes Element sieht die Europäische Kommission einen „Marsch durch Europa“ vor, der im Januar von Griechenland aus durch alle Mitgliedstaaten der EU führen und im Dezember in Italien zu Ende gehen wird. Die Behindertenbewegung wird während des Marsches in allen Mitgliedstaaten Begleitaktivitäten und -veranstaltungen auf allen Ebenen durchführen. Ein Kampagnen-Bus begleitet diesen Marsch durch ganz Europa. Er wird im Frühjahr und Herbst durch Deutschland touren.

### **Finanzhilfe für Projekte: Stichtag 15. Januar 2003**

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 wird durch Mittel der Europäischen Union finanziert, die die EU der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung stellt. Weiterhin werden Mittel aus dem Bundeshaushalt und dem „Ausgleichsfonds“ bereitgestellt. Anträge für Aktionen im zweiten Halbjahr 2003 können noch bis zum 15. Januar 2003 eingereicht werden; die Antragsfrist für das erste Halbjahr ist bereits verstrichen. Ein Leitfaden mit Antragsformular kann im Internetangebot der Nationalen Koordinierungsstelle heruntergeladen oder direkt angefordert werden.

### **Information:**

Nationale Koordinierungsstelle für das EJMB 2003  
beim Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung  
Postfach 14 02 80  
53107 Bonn  
Fax.: 01888 / 527 - 11 67  
E-Mail: ejmb2003@bma.bund.de  
Internet: www.ejmb2003.de  
Schreibtelefon: 0800 - 1110005

# „ENLARGING EQUAL“: KONFERENZ AM 21. UND 22. NOVEMBER 2002 KOPENHAGEN

Am 21. und 22. November 2002 fand in Kopenhagen eine Konferenz zur Ausweitung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL auf die Beitrittsstaaten statt.

Neben den offiziellen Vertretern der 15 EU-Mitgliedstaaten waren Delegationen aus Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien, Ungarn, der Tschechischen Republik sowie aus Zypern und der Türkei vertreten. Die insgesamt 169 Teilnehmer kamen somit aus 28 Ländern.

Ziel der Konferenz war die Weitergabe von Informationen über EQUAL an die Beitrittsländer bzw. Beitrittskandidaten, um einigen von diesen bereits eine Teilnahme an der 2. Förderphase zu ermöglichen.

Vertreter der Europäischen Kommission sowie Referenten aus den EU-Mitgliedstaaten vermittelten in drei Workshops erste Grundlagen für eine

erfolgreiche Programm-Vorbereitung und Durchführung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL.

Die Workshops galten der

- Vorbereitung von EQUAL („Preparing for EQUAL“),
- Durchführung von EQUAL („Running EQUAL“) und der
- Finanzierung von EQUAL („Financing EQUAL“).

Wie bei allen größeren Konferenzen war auch der informelle Teil nicht unwichtig: es wurden viele Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht, insbesondere zwischen den Teilnehmern der Beitrittskandidaten und den EU-Mitgliedstaaten.

Zum Schluss wurde einhellig resümiert, dass es sich bei der Konferenz „Enlarging EQUAL“ um einen wichtigen Schritt im Hinblick auf die Heranführung der Beitrittskandida-

ten an die EQUAL-Philosophie gehandelt habe. Jedoch wurde auch betont, dass es lediglich ein erster Schritt gewesen sein kann, nach dem Motto: die Arbeit beginnt erst jetzt. So forderten die Beitrittskandidaten beispielsweise mehr Übung und Hilfe bei ihren weiteren Vorbereitungen („we need more training and support“ / „necessary is assistance and experience“).

Mit dem Ziel bei Fragen und Problemen schnelle Hilfe zu bieten, steht bereits jetzt jedem Land ein Ansprechpartner bei der Europäischen Kommission zur Verfügung, sein sogenannter „Desk-Officer“.

## Informationen zur Konferenz unter

[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/equal/index\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/employment_social/equal/index_de.html) ➔ EQUAL ➔ What`s New?

## EQUAL-ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT EDUC-NET – DAS INNOVATIVE MEDIENNETZWERK

Die Initiative Educ-net – Ein Bildungsnetzwerk in der Medienwirtschaft aus Stuttgart hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, ein umfassendes Integrationsmodell im Bereich Medientechnik und Medienwirtschaft umzusetzen. Das Modell basiert auf vier Eckpfeilern: Information, Qualifikation, Vermittlung sowie begleitende Weiterbildung und fördert insbesondere Frauen, ausländische Mitbürger, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Selbstständige.

Unter der Projektkoordination der media akademie haben sich unter anderem als operative Partner die Fachhochschule Stuttgart - Hochschule der Medien (HdM), der FBD Bildungspark, das media GmbH Bildungszentrum, unlimited gbr, die IHK Region Stuttgart sowie als strategische Partner DaimlerChrysler Business TV, die Akademie für Wirtschaft und Technologie, Wolff & Häcker Finanzconsulting, die Agentur profil21 und das Institut für

Chemie-Information als Netzwerkpartner zusammengefunden.

### Qualifikation auf hohem Niveau nah an der Praxis

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eindeutig, dass die Möglichkeiten klassischer Aus- und Weiterbildung insbesondere dann an ihre Grenzen stoßen, wenn es darum geht, die Beteiligung von Personen zu sichern, die aus unterschiedlichen Gründen (zum Beispiel Entfernung oder Zeitbudget) Barrieren beim Zugang zu Face-to-Face Vermittlungsformen haben. Insbesondere innerhalb der Medienberufe, welche einen hohen Flexibilisierungsgrad aufweisen, sind neue Formen der Arbeit, wie z.B. Telearbeit, denkbar. Hier bietet sich E-Learning geradezu an.

Bereits im August 2002 startete der erste Qualifikationskurs für Personen in der beruflichen Umorientierung, die sich zu Mediengestaltern Bild und Ton fortbilden. Unter Einsatz

modernster Lehr- und Lernmethoden wird den Teilnehmern während ihres 9-monatigen Praktikums die Möglichkeit geboten, mittels E-Learning Fachinhalte aufzuarbeiten und in ihren beruflichen Alltag zu integrieren.

Ab Ende 2002 wird das Qualifizierungsspektrum erweitert. Es werden neue zertifizierte Abschlüsse, individuelle Weiterqualifikationen sowie Schulungen für KMU und Selbstständige angeboten. Auch diesem Personenkreis werden medientechnische und medienwirtschaftliche Inhalte verstärkt als E-Learning Module zur Verfügung gestellt.

### Ausbau des Informations- und Beratungsangebotes für Mädchen

In enger Zusammenarbeit mit Schulen werden Mädchen in ihrer beruflichen Orientierungsphase informiert und auf Chancen in IT-Berufen aufmerksam gemacht. „Die vorherrschenden Vorbehalte, dass Frauen und Technik nicht zueinander pas-



Computerwoche für Mädchen im Bildungszentrum der media GmbH

sen, spiegeln sich leider noch immer in der Berührungangst vieler Schülerinnen und junger Frauen vor technischen Berufen wider,“ so Frau Dr. Tamara Huhle, Geschäftsführerin des Stuttgarter Bildungszentrums der media GmbH. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Projektdauer von Educ-net regelmäßig Info-Roadshows veranstaltet. In den lokalen Berufsinformationszentren (BIZ) und Einrichtungen der IHK sollen Bedenken gegenüber Medien- und IT-Berufen abgebaut werden. Darüber hinaus versteht sich Educ-net als Plattform, die nicht nur die Vermitt-

lung von Medienqualifikation fördert, sondern Kontakte zu Medienunternehmen nutzt, die Plätze für Fachpraktika bereitstellen.

#### Arbeitstreffen in Brüssel

Am 13. November traf sich die Transnationale Partnerschaft Skills-Up im European Trade Union College in Brüssel. Gemeinsam mit den britischen Partnern von TUC National Learning Services und den niederländischen Partnern von NV REWIN wurden bei dem Arbeitstreffen die Vorbereitung und thematische Ein-

ordnung der ersten beiden Workshopreihen 2003 und 2004 festgelegt und die Meilensteine definiert.

Der erste Workshop wird vom 20. bis 22. März 2003 in Stuttgart stattfinden und unterschiedliche Foren anbieten. Thematisch werden die Bereiche der Zielgruppenansprache, verschiedene Möglichkeiten der Ermittlung von Eignung und Bedarf an Qualifikation sowie Assessment Center zur Ermittlung der geeigneten Qualifizierungsmaßnahme abgedeckt. Darüber hinaus soll der Bestand unterschiedlicher Lehr- und Lernmethoden der teilnehmenden Partner vorgestellt und diskutiert werden. Ziel des Workshops wird es sein, Arbeitspakete für die Themenbereiche zu definieren.

#### Information:

media akademie e. V.  
Tübinger Straße 12-16  
D-70178 Stuttgart  
Telefon: +49 711 262 2195  
Telefax: +49 711 925 4325  
E-Mail: info@media-akademie.com  
Internet:  
www.media-akademie.com

## MAINSTREAMING-VERANSTALTUNG AM 16./17. DEZEMBER 2002 IN DRESDEN

Am 16. und 17. Dezember 2002 wird in Dresden die Arbeitstagung Horizontales Mainstreaming stattfinden, zu der die Nationale Koordinierungsstelle EQUAL alle 109 Entwicklungspartnerschaften und die Mitglieder des EQUAL-Begleitausschusses eingeladen hat. Ziel ist die Einrichtung thematischer Netzwerke, die Identifizierung von Schwerpunktthemen und die Entwicklung erster Arbeitspläne.

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL ist Modellwerkstatt zur Erprobung innovativer Strategien zum Abbau von Ungleichheiten am Arbeitsmarkt mit dem Ziel, erfolgreiche Modelle nachhaltig in der Praxis zu verbreiten und in die Arbeitsmarktpolitik von Bund und Ländern zu transferieren. Dies sollen Mainstreaming-Aktivitäten und -prozesse gewährleisten, die bereits zum Projektbeginn eingesetzt haben. Unterschieden werden horizontales Mainstreaming, das die Verbreitung in der Praxis meint, und

vertikales Mainstreaming, das den Transfer auf die politische Ebene und die Verankerung von Innovationen in den Regelinstrumenten bedeutet. Grundlage des Mainstreamings sind thematische Netzwerke, in denen sich die Entwicklungspartnerschaften zusammenfinden und die zum Ziel haben, den Erfahrungsaustausch zu fördern, Synergien zu nutzen und die Verbreitung von Handlungsstrategien in der Praxis zu unterstützen. Die thematischen Netzwerke

dienen ferner der Identifizierung von Innovationen, deren Übernahme ins vertikale Mainstreaming erfolgversprechend erscheint.

Neben den Entwicklungspartnerschaften als Kerngruppen sollen an den thematischen Netzwerken mittelfristig auch programmexterne Experten, z. B. aus anderen arbeitsmarktlichen Programmen mitwirken, um auch hier gegenseitiges Lernen zu unterstützen.

#### IMPRESSUM

##### Herausgeber:

Der EQUAL-Newsletter wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit Nationale Koordinierungsstelle EQUAL herausgegeben und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.



##### Redaktionsanschrift:

Postfach 14 02 80, 53107 Bonn  
E-Mail: equal@bma.bund.de

##### V.i.S.d.P.:

Wolfgang Koberski  
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit,  
Postfach 14 02 80, 53107 Bonn

##### Redaktion:

Dr. Ute Heinen (ut.heinen@bma.bund.de)  
Thorsten Rolfsmeier (th.rolfsmeier@bma.bund.de)

##### Layout/Satz/Druck:

Grafischer Bereich des BMGS, Bonn